



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Märkerstr. 27. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich Sonntag,
außer an Feiertagen, 24 Mal. Die „N.Z.“ ist das amtliche Ver-
ständigungsorgan sämtlicher Überlebenden der Wehr im Gau
Sachsen-Anhalt und der Wehrlosen. Die unterzeichneten und
unterschrifteten Mitglieder des Reichs- und Gau-Verbands
sowie die Mitglieder der Wehrlosen-Organisationen sind zur
Erfüllung der Wehrpflicht, Wehrdienstleistungen im Gau
Sachsen-Anhalt (S.A.).

Preis: monatlich 2,- RM. Postfrei 2,20 RM.
Jahrespreis 24,- RM. Postfrei 26,40 RM.
Einzelhefte 1,- RM. Postfrei 1,20 RM.
Anzeigenpreise: 1. Spalte 10,- RM. 2. Spalte 8,- RM. 3. Spalte 6,- RM.
Sonntagshefte 1,- RM. Postfrei 1,20 RM.
Anzeigenpreise: 1. Spalte 10,- RM. 2. Spalte 8,- RM. 3. Spalte 6,- RM.
Sonntagshefte 1,- RM. Postfrei 1,20 RM.
Anzeigenpreise: 1. Spalte 10,- RM. 2. Spalte 8,- RM. 3. Spalte 6,- RM.
Sonntagshefte 1,- RM. Postfrei 1,20 RM.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 239

Donnerstag, den 31. August 1939

Gefährlicher Verzweiflungsakt Bolens

Die Gesamtmobilmachung in Polen angeordnet Eine neue freche Provokation gegen Deutschland

Die Vorbereitung zum Ueberfall? Neue Vertragsbrüche der Polen Polen torpediert jeden Verständigungsversuch

Halle, 31. August.

Polen hat am Mittwochmorgen um 14.30 Uhr die Gesamtmobilmachung angeordnet.

Der Warschauer Rundfunk gibt in einer Sondermeldung die Ankündigung der Mobilmachungsbestimmungen für die Truppen der weissen Armee in der Weichselregion. Diese Maßnahmen entsprechen der Generalmobilisation.

Es begründet diese Maßnahmen mit drohenden deutschen Truppenkonzentrationen. Aber das ist lächerlich, denn tatsächlich wurden die deutschen Truppen erst an der Reichsgrenze zumarschieren, nachdem die militärischen Vorbereitungen Polens bereits soweit gingen, daß die Sorge vor polnischem Ueberfall es der deutschen Staatsführung zur Pflicht machte, vorzuzugreifen und die polnische Grenzaktion zu verhindern.

Die Bedrohung der deutschen Grenze und vor allem Danzigs datiert ja auch nicht von gestern, denn schon seit dem März stehen militärische Maßnahmen der polnischen Armee keinen Zweifel daran, daß mit Ueberfällen gerechnet werden mußte. Diese Sorge wurde vor allem dadurch vergrößert, daß sich die Stimmen mehrten, die offen und ungeschönt nach der Beschleunigung der Ereignisse riefen.

Es ist nicht ein Wunder, daß diese Stimmung bei der polnischen Mentalität an Angriffs vorbereitungen führen mußte? Bestritten sind nur die Details, daß zwischen Rom und Moskau die Angriffspläne Polens gegen Warschau, Danzig und das slowakische Industriegebiet stehen? Sorehen nicht die Vorbereitungen gegen Litauen ihre eigene Sprache? Verhärkt die Sowjetunion aus einem anderen Grunde ihre Truppen, als um sich vor den Ausbrüchen des polnischen Wahnsinns zu schützen? Wie wollen in diesen Stunden keine Unruhe lassen. Wir haben unsere Grenze geschützt, seitdem Bolens Weisungen klar erkennbar wurden. Wir sind auch entschlossen, jedem Ueberfall zu begegnen. Es wäre auch, wenn man sich darüber in Warschau klar wäre, die Gesamtmobilmachung Polens hätte nur die Entschlossenheit Deutschlands, kein Recht zu vergeben. Denn nun wird es auch England und Frankreich offensichtlich, daß Polen der Friedensbrecher Europas ist.

Schon seit März polnische Mobilmachungsmaßnahmen

Bekanntlich hat Polen seit März d. J. Mobilmachungsmaßnahmen getroffen. Nach einer amtlichen Erklärung, die die polnische Regierung in Warschau mitteilt, ist die Mobilisation erfolgt, weil man in Warschau die Befehle der Slowakei durch deutsche Truppen als „Aggression“ betrachtete. Diese Begründung steht im Zusammenhang mit Bestimmungen des englisch-polnischen Vertrages und offensichtlich verweist man in Warschau, England auf diesem Wege erneut feilschen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß Deutschland bekanntlich bereits im März mit der

Slowakei einen Vertrag geschlossen hat, der die militärischen Maßnahmen, die jetzt von Deutschland getroffen worden sind, vorzieht. Im übrigen sind nach Meldungen der letzten Tage auch englische Truppen in Frankreich gelandet worden. Was England recht ist, ist Deutschland billig. Von der Verletzung eines Nachbarlandes kann im Sinne einer von Polen angenommenen Aggression nicht die Rede sein, denn die Slowakei ist ein deutsches Bundesland. Die Maßnahmen getroffen worden sind. Die rechtliche Begründung der polnischen Mobilmachung ist also absolut lächerlich und stellt nur eine neue frivole Provokation Deutschlands dar. Es handelt sich um den primitiven Versuch, die Tatsache der kühnen Aggression Bolens gegen Deutschland zu verdrängen. Kennzeichnend für die polnische Absicht ist, daß dieser Schritt in einem Augenblick ergriffen wird, wo sich andere Seiten um eine friedliche Lösung der europäischen Krise bemühen.

ex. Danzig, 30. August. (Eig. Meld.) Ohne Angabe von Gründen hat Polen mehrere D-Flüge nach Danzig geschickt, die das Reich mit Schrapnell und Bomben verfeindeten, zurückgeschickt. Die polnischen Maßnahmen sind von erheblicher Bedeutung, da sie eine Verletzung des deutsch-polnischen Staatsvertrages vom 21. April 1921 (Pariser Staatsvertrag) darstellen. Die für das Reich lebenswichtige Verbindung nach Danzig ist durch den polnischen Vertragsbruch gekürzt.

Die politische Vertragsverletzung trifft besonders den D-Flug 24 Marienburg-Danzig-Stolp-Stettin-Berlin, der zu den durch den Pariser Staatsvertrag privilegierten Zugverbindungen zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet gehört. Der fahrplanmäßige um 10.22 Uhr von Marienburg abfahrende Zug wurde am Mittwoch von der polnischen Staatsbahn nicht übernommen. Weder Lokomotive noch

Zugbegleitpersonal stellen die Polen, obwohl sie dazu nicht nur durch den deutsch-polnischen Vertrag, sondern auch durch die Vereinbarungen auf den deutsch-polnischen Fahrplankonferenzen verpflichtet sind.

In Danzig traf ebenfalls der D-Flug 804 nicht ein, der in Danzig zurückgehalten wurde. Da die Wagen fehlten, mußte daraufhin der entsprechende Gegenzug ausfallen. Auch der stiftsrechtliche Zug 825, der

Genderson bei Ribbentrop

Berlin, 31. August. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing in der Nacht zum Donnerstag im Auswärtigen Amt den britischen Botschafter in Berlin, Sir Neville Genderson.

fürs nach 18 Uhr in Danzig eintreffen sollte, ist von den Polen am feldiert worden.

Danzig hat sofort in Warschau gegen diesen Vertragsbruch protestiert und auf die Pflichtverletzung der polnischen Behörde hingewiesen.

Der aus Richtung Bromberg kommende Personenzug, der gegen 17 Uhr in Zornheim eintraf, erweist sich als ebenfalls seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Mit diesem Zuge sollten viele Flüchtlinge kommen, über deren Schicksal nun größte Verunsicherung herrscht.

Unertägliche Störung

Polen scheint sich über die Bedeutung dieser schweren Vertragsbrüche zu täuschen. Deutschland sieht in ihnen nicht nur eine unterdrückte Erklärung lebenswichtiger Verbindungen, sondern gleichzeitig auch in diesen polnischen Uebergriffen ein Glied in der langen Kette erwiehrter Vertrags- und Rechtsbrüche. Geradezu planmäßig hat sich Polen seit Tagen und Wochen bemüht, den Verkehr zwischen dem Reich und Ostpreußen zu stören, oder gar unmöglich zu machen. Schon zu jener Zeit, als den fahrplanmäßigen Korridor zwischen reichsdeutscher Neuseide herangezogen und ohne Verbindung verhaselt wurde, war die provokatorische Absicht Warshaus deutlich zu sehen. Und darauf gingen großmüthigste oder, wenn die polnische Soldaten das über, die Schließungen nach deutschen Verkehrsangelegenheiten über dem Korridor zu veranlassen, und als das Reich, um diesen Gefahren aus dem Wege zu gehen, die Abgabe der Eisenbahnverträge machte, die jenseits polnischer Kriegsschiffe aus diesen verwerflichen Beschlüssen eine kühne Lebenslinie. Sogar einen deutschen Staatsvertrag brachten die polnischen Gesandten in höchste Lebensgefahr.

Nun hat Polen sein Tun mit einer offenen Verletzung eines Staatsvertrages fortgesetzt. Wenn Warschau glaubt, daß jetzt und auch weiterhin vertragsgemäße Verpflichtungen unbedenklich verletzt werden können, dann befindet es sich im Verstum. Es besteht im Gegenteil kein Zweifel daran, daß diese Uebergriffe von zentraler Bedeutung für die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sind.

Bildung eines Ministerrates für die Reichsverteidigung

Berlin, 30. August. Der Führer hat am 30. August 1939 den nachstehenden Erlass vollzogen:

Erlass des Führers über die Bildung eines Ministerrates für die Reichsverteidigung vom 30. August 1939.

Für die Zeit der gegenwärtigen außenpolitischen Spannung ordne ich zur einheitlichen Leitung der Verwaltung und Wirtschaft folgendes an:

I. Aus dem Reichsverteidigungsrat wird als länderlicher Ausschuss ein „Ministerrat für die Reichsverteidigung“ gebildet. Dem Ministerrat für die Reichsverteidigung gehören als länderliche Mitglieder an:

- Generalfeldmarschall Göring als Vorsitzender,
- der Stellvertreter des Führers,
- der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung,
- der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft,
- der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei,
- der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Der Vorsitzende kann auch andere Mitglieder des Reichsverteidigungsrates sowie weitere Persönlichkeiten zu den Beratungen zuziehen.

II.

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung kann Verordnungen mit Befehlsgewalt erlassen, falls ich nicht die Abschließung eines Gesetzes durch die Reichsregierung oder den Reichstag anordne.

III.

Die Befugnisse des Generalfeldmarschalls aus der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I, Seite 887), im besonderen sein Recht, Weisungen zu erteilen, bleiben bestehen.

IV.

Die Geschäfte des Ministerrates für die Reichsverteidigung führt der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei.

V.

Den Zeitpunkt des Außerkräftretens des Erlasses bestimme ich.

Berlin, den 30. August 1939.

Der Führer
gez. Adolf Hitler,
gez. Göring, Generalfeldmarschall,
Der Reichsminister
und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers.

Deutschland respektiert die Neutralität

Berlin, 30. August. Der deutsche Gesandte in Rom hat, wie bereits kurz berichtet, gestern der litauischen Regierung die Erklärung abgegeben, Deutschland werde bei litauischen Verhandlungen die Neutralität Litauens, entsprechend der zwischen Deutschland und Litauen bestehenden Nichtangriffvereinbarung, in vollem Umfang achten. Die litauische Regierung hat diese Erklärung mit lebhafter Genehmigung aufgenommen. Die deutsche Regierung hat gegenüber der dänischen Regierung ebenso wie vor kurzem gegenüber Holland, Belgien, Luxemburg und der Schweiz sowie Italien ihrem Entschluß Ausdruck gegeben, bei litauischen Verhandlungen die Neutralität Dänemarks voll zu respektieren und die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich, das den Willen zu strikter Neutralität wiederholt betont hat, weiter zu pflegen.

Bern, 30. August. In einem politischen Stimmungsbild deutet die "Tribüne de Genève" an, daß in Bern eine gewisse Unklarheit über die französische Haltung herrscht. Das Blatt berichtet, daß auf Veranlassung des Generalfeldmarschalls Schœnherz ein französisches Ultimatum verlangt werde, wie sie von Frankreich an Belgien und von Deutschland an die Schweiz gegeben wurde.

Mit dem Schicksal des Reiches verbunden

Betrachtungen der tschechischen Presse. Prag, 30. August. (Eig. Meld.) Angesichts der ersten außenpolitischen Lageveränderung der tschechischen Presse, daß das gesamte tschechische Volk auf dem Boden der Entschlossenheit und des Willens steht, die ihm aus der Eingliederung in das Großdeutsche Reich entspringen. Das Schicksal, so fürchtet der "Sentov", hat die Tschechen mit dem Schicksal des Reiches verbunden. Die "Moravia Politika" stellt den unerschütterlichen Friedenswillen wie auch die feste Entschlossenheit Deutschlands nach einer Beendigung der gegenwärtigen Zustände an der deutschen Grenze in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Ein jeder weiß, daß Adolf Hitler weder einen Krieg wünscht noch Eroberungspläne hegt, aber entschlossen sei, an Stelle der drohenden Zustände eine Neuordnung einzuführen und die deutschen Lebensregeln. Die Schuld Englands und Frankreichs an der gefährlichen Entfesselungspolitik werde einst die Gefährdungsbilanz deutlich klarstellen.

Sie wollen Danzig von der Landkarte löschen

Polnische Flugblätter in der Freien Stadt Danzig, 30. August. (Eig. Meld.) In einigen Stadtgebieten Danzigs tauchen jetzt wieder deutschgedruckte Flugblätter polnischer Ursprungs auf. Die Forderung, daß sie in den Häusern und auf den Wegen in der nächsten Umgebung des polnischen Postamtes gefunden werden, weist darauf hin, was sie betreiben hat. Auch die Abschlüsse und vor allem der deutsche Text werden offensichtlich den polnischen Autor. So findet sich zum Beispiel der folgende Satz auf den Flugzetteln: Gleichseitig sind die letzten Vorbereitungen für den vorzunehmenden Versuch Danzig von der Landkarte zu löschen. Das Zeichen des Zeitwortes in diesem Satz läßt vermuten, daß nicht einmal ein deutscher Korrektureur bei der Herstellung der Flugblätter beteiligt war. In sich sollten die Flugblätter, die laut Lebensbericht von der tschechischen nicht existierenden Nachrichtenagentur, bereits am Tage vorher in Danzig eintreffen, denn der Warschauer "Maty Dzieni" meldet bereits in seiner Nummer vom 28. August die polnische Flugblattaktion als gesichert. Die polnische Organisation hat also offensichtlich nicht funktioniert.

Die Antwort des Führers durch Condou an Warshaw übermittelt

London, 30. August. Wie gemeldet wird, wurde der Wortlaut der am Dienstagabend in London eingetroffenen Antwort des Führers vom britischen Botschafter in Warshaw heute morgen dem polnischen Außenminister übersandt.

Schulkinder verlassen Paris

Paris, 30. August. Am Mittwochfrüh haben insgesamt 47 Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren die Pariser Schulen verlassen. Die Kinder werden in der Provinz untergebracht. Samtliche französischen Militärfunktionen sind am Mittwoch den Militärbehörden unterstellt worden.

23 Uhr Polizeistunde in Italien

Rom, 30. August. Vom Sonntag, dem 3. September ab, ist die Polizeistunde für alle öffentlichen Plätze Italiens auf 23 Uhr festgelegt worden. Wie wir weiter hören, haben die Besatzungsbehörden in Rom geachtet, daß die Stadt sofort vollkommen oder teilweise vernebelt werden kann. Am Mittwoch ist für sämtliche Geschäfte die Schlußverkaufzeitung und die Benutzung von Registrierkassen untersagt worden.

Wieder ein Tag Viehlicher Greuel

Er mordung zwei weiterer Volksdeutscher - Polnische Polizei sah hohnlächelnd zu

Katowitz, 30. August. In Pado, das bereits in den letzten Tagen Schauplatz der Verfolgung gegen alle Volksdeutsche war, kam es abermals zu neuen Ausschreitungen des polnischen Volks. Der ansehnliche polnische Hofbesitzer zahlreicher deutsche Geschäfte, darunter die Weinhandlung Steigerer & Hoffmann, das Kolonialwarengeschäft Keller, die Konditorei Mittelstadt, die Papierhandlung Kumpert, die Metzgerei Zeigert und zahlreich andere Geschäfte der volkdeutschen Vorkriegsbürger.

Die Ausschreitungen konnten erfolgen, ohne daß die polnische Polizei, die hohnlächelnd dabei stand, etwas unternahm. Bei den Ausschreitungen selbst wurden die Volksdeutschen Karowski und Walsch getötet, während mehrere andere schwer

verwundet in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Auch den Geschäften fanden die polnischen Aufständischen keinen, denen man stadtbekanntes Verbrechen bemerkte, deutschfeindliche Lieber.

Weiter wird aus Katowitz gemeldet: Die ersten Schaulustigen der Polizei haben längst die weibliche Barbara von 1920 und 1921 erreicht. Die restliche deutsche Bevölkerung ist nicht mehr länger in der Lage, die Gewalttaten der Aufständischen mit anstandslos Die Bevölkerung der polnischen Terror verursacht haben und heute diesen Terror als Märtyrer hinstellen. Das Auftreten der Aufständischen wird immer unerträglichere.

In Friedenshitze begehen sie gräßliche Ausschreitungen. Sie nehmen "Gais-

führungen" bei den volkdeutschen Arbeiterfamilien vor, wobei sie die Männer niederlegen und die Weiber samt ihren Kindern ebenfalls brutal mißhandeln. Was ihnen von dem Hausrat gefüllt, lassen sie mitgehen. Der Welt wird verjagt. Man hört im ganzen Land das Jöheln der bestialischen Soldaten, das Klirren von Benten und Geschütz, das ununterbrochene Schreien der deutschen Arbeiterfrauen und ihrer vor Angst schreienden Kinder. Die Scherbe werden umgeworfen. Besonders schlimm erregt es der Mitarbeiterin des Stillwerkes Lentens. Nachdem die Polen sich in der Wohnung ansiedelt hatten, kürzten sie sich auf die Frau und vergewaltigten sie. Schrecklich wurde die Frau von den Polen mißhandelt und mit Stöcken geschlagen und dann halbtot zur Seite geschleudert.

Der Warschauer Rundfunk teilt mit, daß in Neu-Sandez 14 Volksdeutsche und ein Reichsdeutscher getötet der polnischen Behörden unter der all durchgeführten Verhaftung, daß die weitaus meisten der polnischen Terroristen angeblich Anschläge zu provokatorischen Zwecken geplant hätten, verhöflet wurde die Frau von den polnischen Presse und dem deutschen Rundfunk berichtet. Tatsachen nicht mehr leugnen und greift nun zu dieser Periode, die polnische Stimmung so kennzeichnenden Beschauung.

Polnische Sprengstoff-Bande überfällt

Breslau, 30. August. Die die "Stetsche Lagerstätte" besetzt, nahm ein deutscher Zollbeamter in Leichwald, Kreis Guttentag, zwei Polen, die über die Grenze gekommen waren, fest. Der

Bei einer besseren Cigarette wird das Rauchen zum Genuß

ATIKAH

Ernährungs- und Wirtschaftsämter

Zur Erleichterung für die Bevölkerung

Berlin, 30. August. Durch eine Verordnung über die Wirtschaftsverordnung vom 27. August 1939, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurde, sind Ernährungsämter und Wirtschaftsämter über den Oberbürgermeistern und Landräten errichtet worden. Sie haben vor allem die Aufgabe, alle mit der Verbrauchsregelung und der Einführung der Besatzungslohnpflicht für lebenswichtige Bedarfsgegenstände zusammenhängenden Fragen zu bearbeiten. Zur Erleichterung für die Bevölkerung werden sie sich weitgehend nachgeordneter Dienststellen bedienen, die Landräte also der Bürgermeister in den Gemeinden, die Kreisbauinspektoren in den großen Städten der Dienststellen in den Verwaltungsbereichen. Die Volksgenossen werden sich daher in allen Fragen der Besatzungs-

zweckmäßig zunächst an die Bärenmeister der Gemeinden und in den großen Städten an die dort eingerichteten bezirklichen Dienststellen.

Neben den Ernährungs- und Wirtschaftsämtern stehen in der Mittelzone Provinzernährungsämter (außerhalb Preußens Landes- und Provinzämter) sowie (nicht bei allen Unterpräsidien und obersten Landesbehörden) Bezirks-Wirtschaftsämter. Diese sollen in größeren Verwaltungsbereichen die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung ausführen. Im übrigen sind die Ernährungsämter und Wirtschaftsämter in der Unterzone in die entsprechenden Behörden der allgemeinen Verwaltung eingebunden.

Bergarbeiterfiedlung unter Feuer

15 Minuten lang über die Grenze geschossen

Ho. Deutscher, 30. August. (Eig. Meld.) An einer Grenzüberquerung nahe der Reuthstraße liehen sich die Polen in der Nacht zum Mittwoch einen neuen schweren Versuch zu wagen. In der Nacht zum Mittwoch wurde eine Gruppe polnischer Grenzposten durch eine Gruppe polnischer Grenzposten und nahm dabei in verbrecherischer Weise eine deutsche Bergarbeiterfiedlung in Angriff. Gegen 21.50 Uhr vernahmen die deutschen Grenzposten plötzlich heftiges Gewehrfeuer aus der Richtung des nahegelegenen Bahndammes. Wald pflügen von dort her die Angeln zwischen den deutschen Grenzposten hindurch und schlugen auch in das jenseits der Straße gelegene Sägewerk der Reuthstraße ein. Von Wohnorten der Bergarbeiterfiedlung konnte einmündig festgestellt werden, daß sich die polnischen Schützen auf dem bereits zum deutschen Ge-

biet gehörenden Teile des Bahndammes befanden. Diese ganze Grenzüberquerung wird noch verhängt durch die Tatsache, daß polnische Gewehrfeuer auf deutschem Gebiet einschlugen.

Der gesamte Grenzbesetzung Bemüht sich verständlicherweise eine harte Verurteilung, da man annahm, es handle sich um einen Feuerüberfall der Polen auf das deutsche Gebiet. Die benachbarten Wohnhäuser der Reuthstraße wurden angeht, führten die verängstigten Menschen ins Freie und suchten ihre Wohnungen erit wieder auf, als die Schießerei nach etwa 15 Minuten beendet war. In dieser Zeit waren von den Polen etwa 50 Schuß abgegeben worden, die größtenteils auf deutschem Gebiet einschlugen.

Wie sich später herausstellte, galten die Angeln einem polnischen Detachment, welches sich neue Uniformen aus dem polnischen Heere desertiert war.

Massenmordversuch unter Tage

Unglaublicher Fall polnischer Roheit - Hunderte Kumpels gefährdet

Ks. Mährisch-Drauz, 30. August. (Eig. Meld.) An der Protektoratsgrenze verübten die Polen einen fast ungläublichen Versuch, den man als Massenmordversuch unter Tage bezeichnen kann.

Zu vor der Besetzung des Tschadgebietes durch die Polen das Außenrevier des Leichter Landes mit dem des Protektorats um Mährisch-Drauz eine Einheit bildete, kommt es, daß der Führer der tschechischen Schutztruppe über einen Briefkontakt erhielt, der bei Wirtin auf ausländischen Gebiet liegt. Wie die Mährisch-Schlesische Landesregierung" meldet, befehlen nun die Polen die Wirtin, dem Führer der tschechischen Schutztruppe abzugeben. Wenn sich sofort Gegenmaßnahmen ergreifen worden wären, hätte ein Unglück von unvorstellbarem Ausmaß eintreten können. Daß es sich hierbei um eine planmäßige Aktion der Polen handelt, geht daraus hervor, daß die Vermittlung des Vertrages schon mit den polnischen Wehr-

in Verhandlungen getreten war. Man war sich auf der Tragweite dieses Sabotageaktes wohl bewußt.

Erregung auch bei der tschechischen Bevölkerung

Mährisch-Drauz, 30. August. Am Mittwoch überloft um 15 Uhr ein polnisches Aufklärungsunternehmen in herausfordernder Weise die tschechische Grenzposten. Es nahm Kurs über die Drauz auf Mährisch-Drauz und drehte dann gegen die Oberab, um dann wieder nach Polen zu verlaufen. Es ist dies in wenigen Tagen der dritte Versuch eines unerschütterlichen Grenzverletzung durch polnische Flieger auf Mährisch-Drauz.

Die polnischen Drohungen und die vielfachen wüsten Schieberen an der Protektoratsgrenze haben bei der tschechischen Bevölkerung eine begriffliche Empörung ausgelöst. Die tschechischen Wälder prangern die polnischen Schandakten immer wieder in großer Aufmerksamkeit an.

Das neue japanische Kabinett vor Annäherung an England gewarnt

Tokio, 30. August. Der neue japanische Ministerpräsident General Abe wird zugleich Außenminister. Die tiefsten politischen Kreise und die Presse beurteilen das neue Kabinett zurückhaltend, aber nicht unfreundlich. Tokioichi Shimizu meint, daß Abe's Beziehungen zur Armee sowie zu den politischen und wirtschaftlichen Kreisen werden auf noch nicht fest sein. "Mifano Shimizu" sagt, daß das neue Kabinett wiederholt von der Partei unterteilt werden würde. Japans Diplomatie müsse sich auf die Neuordnung Ostasiens konzentrieren, was gleichbedeutend sei mit der Ausfaltung des britischen Einflusses. Dieses

politische Ziel dürfe nicht geändert werden. Das Blatt meint abschließend, daß es einen nicht minder gutmachenden Schritt sei schweren nationalen Verlust bedeuten würde, wenn Japan sich seine Lage durch Annäherung an England erleichtern wollte.

Tokioichi Shimizu verlangt, daß die außenpolitischen Beziehungen zwischen Japan und England aufrechterhalten werden, so die drei vollen gegen Status quo zusammenstehen müssen. Nach der ersten Sitzung des neuen Kabinetts gab Ministerpräsident Abe der Presse eine Erklärung ab, in der er u. a. unter anderem die japanischen Beziehungen unterändert durchgegriffen werden. Japan werde mit allen Ländern, die zur Zusammenarbeit mit Japan bereit seien, freundschaftliche Beziehungen pflegen.

Industrieanlagen unterminiert

Katowitz, 30. August. Wie aus zuverlässiger Quelle verläuft, sind von den polnischen Militärbehörden in Ostoberschlesien sämtliche wichtigen Industrieanlagen dieses Gebietes unterminiert und sprengfertig gemacht worden. Die für das Verminierungsbedeutendste Sprengkommandos haben ihre Plätze bereits eingenommen und warten nur auf das verabredete Signal, um die Sprengungen vorzunehmen.

Als erste sollen das bekannte Städtchen in Gorschow (Königsbühne) mit seinen Maschinen, das Elektrizitätswerk (EWS) in Gorschow, das größte Zell-Chlorzellschmelzwerk mit Strom verlor, und das Elektrizitätswerk in Kessitz, Kreis Pisch, in die Luft gesprengt werden. Genshin ist bereits sämtliche Bergwerke sprengfertig gemacht.

Hunderte neuer Verhaftungen

Schneidemühl, 30. August. Unter dem großen Vorwand, einer deutschen Terror- und Spionageorganisation in Sobu, Katowitz und Warshaw auf die Spur gekommen zu sein, unterzogen am Mittwoch polnische Polizeigruppen Hunderte von Volkdeutschen.

Auch dieses Mal nahm die polnische Polizei die Hausdurchsuchungen zum Anlaß, um nicht nur wirtschaftliche Verhältnisse der Betroffenen sondern auch die unglücklichen Betroffenen in ihren Wohnungen in unheimlicher Weise zu mißhandeln. Davon zeugten die gelben Silber- und Scherenschnittblätter, die weithin auf der Straße und in den anliegenden Gassen verstreut waren.

Ueber den Verbleib der Verhafteten, die kurz darauf wie Verbrecher abgeführt wurden, konnten die zurückgebliebenen Angehörigen nichts in Erfahrung bringen. Die Wohnungen der Verhafteten wurden von den polnischen Schergen bis auf's Letzte ausgeplündert.

Eintopf in Italien

Rom, 30. August. (Eig. Meld.) Die italienische Regierung hat, wie schon gemeldet, angeht die internationalen Lage...

Die notwendigen Maßnahmen liefern sofort ein Unbehagen, das aus sich selbst heraus besteht, eine Regelung, die den Verbrauchern zur Nachahmung empfohlen wird...

Goldflucht aus England hält an

London, 30. August. Im Laufe der letzten Woche sind 24 600 000 Pfund Gold aus England ausgeführt worden...

Wie weiter gemeldet wird, beschloß die Anglo-Französische Nationalbank, die Dinarabänderung zu unterstützen...

Sowjetland verdrängt seine Truppen im Westen

Moskau, 30. August. Die sowjetländische Telegramenagentur veröffentlicht heute ein Dokument, in dem es heißt, daß eine kleine ausländische Detachment eine Meldung bringt...

Der Reichskriegsführer dankt für die Ehre der alten Soldaten

Berlin, 30. August. Der Reichskriegsführer, General der Infanterie, H. Geyger, hat General von Weizsäcker, General der Kavallerie...

„Durch die große Ehre, die Sie anlässlich der Jahrestage wieder der Frage von Zinnenberg den alten Soldaten Großdeutschlands, den Veteranen, der Frontkämpfer und den Frontsoldaten des Weltkrieges erwiesen haben...“

Im Namen des H. Reichskriegsführers danke ich Ihnen für die wirtschaftliche Hilfe, die Sie von mir an den über 70 Jahre alten Frontkämpfern aller Kriege nach 1870/71 angedeihen lassen...

Alle öffentlichen Kundgebungen in Paris und im Departement Seite sind bis auf weiteres untersagt worden.

Von Luther bis Klopstock

Halles Handschriftenkabinett

Neues Buch über ein ruhmvolles Kapitel hallischer Hammlerstättigkeit

Das eine große Zahl deutscher Städte, wie Berlin, Heidelberg, Karlsruhe, Halle, oder München in ihren Bibliotheken wertvolle alte Handschriftenkabinette verwahren...

Jeder Hamsterei vorgebeugt

Dr. Ley über die Einführung der Bezugsscheine

Berlin, 30. August. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veröffentlicht zur Einführung der Bezugsscheine im Angriff einen Aufsatz. Er zielt das im Jahre 1938 verbreitete Wort „Weißer Lohn und weißes Essen, dann wäre der Krieg schon längst vertrieben“...“

Dr. Ley erklärt, daß es für keineswegs zu verurteilen sei, wenn das Volk das gesamte Leben in diesem in wenig oder gar nicht ergründeten, sondern entweder aus Dummheit oder aus verbrecherischen Gründen bis völlig in die Hand der Gegner legen wollte...

Noch „ein Zünftchen Hoffnung“?

Die letzte Gelegenheit für England und Polen

Rom, 30. August. Der deutsche englische Meinungs-austausch, von dessen Ausgang die Entscheidung über Krieg oder Frieden abhängt, geht, wie „Giornale d'Italia“ erklärt, auf die Fühlungnahme zwischen dem Führer und Mussolini zurück...

Polen und England hätten den ungeheuren Fehler begangen, das wohlüberlegte und gewählte Wort des Führers furchbar abzuweisen und sich mehr und mehr gegen eine ganz natürliche Revision zu verhalten...

Jetzt, so fährt „Giornale d'Italia“ fort, bietet Hitler Polen und England die letzte Gelegenheit zur Abkehr von den Irrtümern, die sie in ihrer intrinsischen Haltung befehligen lassen...

Eisigkeit mit tiefer Befriedigung aufgenommen habe. Dr. Ley teilt mit, daß er mit seinem Volkswagen durch die einzelnen Städte der Reichshauptstadt gefahren ist, um sich von der Wirksamkeit und von der Auswirkung dieser Maßnahme persönlich zu überzeugen...

„Arbeitler, schaffende deutsche Menschen! Habt weiter das große Vertrauen zu jenem Mann, der aus euren Reihen gekommen ist, so laßt der Angriff, sollte das Schicksal wiederum an dich, deutscher Mensch, appellieren, an deine Kraft und an deinen Mut...“

„Auch „Corvo Fascista“ weist auf die noch bestehenden Möglichkeiten hin unter gleichzeitiger Betonung des tiefer Abzurufen und der sich anbahnenden Revolutionen...“

Die zünftige Mittagspresse weist erneut auf die von Italien ergriffenen Vorbereitungsmaßnahmen hin und veröffentlicht in Verbindung mit einem in der „Giornale d'Italia“ erschienenen Artikel „Schluss mit Verlaßes“ — zu Ende die Schmerzen...“

Die Jren wollen nicht für England kämpfen

London, 30. August. Die Vorkabteilung im Büro des Kommissars für Irland erlebte einen weiteren lebhaften Ansturm der Irren, lebenden und toten, die sich weigern, die neu ausgegebenen Pässe sollen die Jren von der britischen Wehrpflicht schenken...

„Der Mann mit den Tennishüllen“ vor dem Richter

London, 30. August. (Eig. Meld.) Der Mann, der, wie gemeldet, künftigen der Menschenmenge vor dem englischen Außenministerium unter dem Name „Bomben, Bomben, die Luft ist voll von Bomben“...“

Der Arbeiter: „Ich habe das Gefühl, daß die Notwendigkeit besteht, für den Frieden zu demonstrieren, weil in der Downingstreet ein paar alte Leute mit dem Leben von Millionen Menschen spielen...“

Winfhelte findet verlorenen Uhr

Berlin, 30. August. Bei Waldarbeiten in der Nähe eines finnischen Dorfes hatte vor einem halben Jahre ein Arbeiter seine Taschenuhr verloren. Dieser Tage kam er mit einem Winfhelteingänger zusammen, der Wunderdinge von den Erfolgen seines Verfahrens erzählte...

Der Winfhelteingänger ging sofort darauf ein und ließ sich in das Waldgebiet führen, wo der Arbeiter ihn erwartete. Hier ging er mit der Uhr, bis sie ausfiel, was schon nach kurzer Zeit geschah...

Wegen eines Magneten

Kopenhagen, 30. August. Ein fast neues wertvolles Motorrad, das kürzlich in Kopenhagen gestohlen worden war, hat auf einem Schuttstapel wieder gefunden werden. Es war kaum beschädigt, und es fehlte nur der Zündmagazin...

Winfhelte findet verlorenen Uhr

Berlin, 30. August. Bei Waldarbeiten in der Nähe eines finnischen Dorfes hatte vor einem halben Jahre ein Arbeiter seine Taschenuhr verloren. Dieser Tage kam er mit einem Winfhelteingänger zusammen, der Wunderdinge von den Erfolgen seines Verfahrens erzählte...

Die Vorkabteilung im Büro des Kommissars für Irland erlebte einen weiteren lebhaften Ansturm der Irren, lebenden und toten, die sich weigern, die neu ausgegebenen Pässe sollen die Jren von der britischen Wehrpflicht schenken...

Reinhold zum Teil Original, zum Teil Abschrift, stellen die Namen der Gelehrten und viele andere berühmte Namen tauchen daneben auf: Es gibt Briefe des Philosophen Christian Wolff, des Pietisten Spener, Kant, Lessings (dessen Beziehungen zu Göttinge in ein interessantes Kapitel der Geistesgeschichte bilden), und nicht zuletzt Martin Luthers. Ein menschlich und sachlich besonders aufschlußreicher Briefwechsel ist der zwischen Klopstock und seinem hallischen Verleger Geyger, dem Herausgeber des „Originalbriefe Klopstocks, verschiedene Briefe seiner Eltern und die Abschriften von Geygers Briefen...“

Salle möchte keine alte Universitätsstadt sein, wenn in seinen Handschriftenkabinett eine Reihe von Kollegien und zwar von Ausarbeitungen der Professoren wie Niederschriften der Studenten enthalten sein sollten. Unter den Kollegienhandschriften sind besonders die nach Verlesungen Pfluges und Kants angefertigten bemerkenswert. In den naturgemäß zahlreichen Belegheften finden sich auch viele Vorlesungen von Verlesungen, die in der Naturwissenschaften...“

Die Kisten aus allen Zeiten sehr reich reichlichen Inhalt. Viele von ihnen hat der Fürstlich-Bischöfliche Bibliothekar gesammelt. Die Abschriften des Abschrifters Vogel, der im Auftrage des Kardinals Albrecht ja auch in Halle sein Unwesen trieb, finden sich in der Universitätsbibliothek. Ein in Form einer kuriosen Note angelegtes Abgaberegister eines Prämonstratener-Klosters in Jiffeld im Jahr, in dem umgekehrt von nachfolgenden Dingen die Rede ist, liegen nur in einer Handschrift. Ein in demselben Jahre...“

Deutschland führt in Gruppe II

Die Schwadronnende in Buenos Aires. Bei der Schwadronnende in Buenos Aires wurde in den Gruppen I bis III die vierte Gruppe gelöst, während die Gruppe IV erst die dritte wurde abfolviert. In der Gruppe I erreichte das Preussische Infanterie-Regiment durch eine 40-Zieg über Peru abermals die Spitze. In der Gruppe II liegt Deutschland mit 29½ gegen Uruguay, und Chile liegt mit 29½ gegen Uruguay, und Chile liegt mit 29½ gegen Uruguay...“

Ergänzungen zu den bisherigen Anordnungen

Cinzelfragen der Bezugsscheinplicht

Wann gelten die Abschnitte, und was erhält man darauf? - Anlegung von Kundenlisten

Durch eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft werden eine Reihe weiterer Einzelfragen der Bezugsscheinplicht erläutert.

oder 100 Gramm Frühquark nach Wahl des Verbrauchers je Woche abzugeben und zwar auf die mit „Eier“ bezeichneten Abschnitte.

Die Abgabe der Abschnitte für Butter hat bei der bisherigen Verteilungsstelle zu erfolgen.

können (je 1/2 Kilogr.) Zucker) können in einer Menge bezogen werden.

Erläutert wird der Begriff der Nährmittel, danach kann auf Grund des Bezugsscheins jeder Verbraucher je Woche 150 Gramm Graupen, Grütze, Grieß, Sago, Reis, Haferklein und Teigwaren beziehen.

Wann gelten die Ausweissabschnitte? Es gelten für die gegenwärtig laufende Woche vom 28. August bis 3. September die folgenden Abschnitte: Fleisch oder Fleischwaren: Abschnitt 1, 2 und 3; Milch: Abschnitt 1; Milcherzeugnisse, Eide und Fette: Abschnitt 1 und 2; Käse oder Frühquark (die dafür geltenden Abschnitte tragen die Aufschrift „Eier“): Abschnitt 1.

Die Zufüherungen, die auf drei Kartoffelabschnitte der Bezugsscheine bezogen werden

Wer gilt als Schwerarbeiter?

Als Schwer- bzw. Schwerarbeiter gelten Berg- und Hüttenarbeiter, die in knappschaftlich versicherten Betrieben oder in der Eisen- (schmelzenden Eisen erzeugenden) Industrie beschäftigt sind, Arbeiter in Eisen- und sonstigen Metallgießereien sowie in Metallwerken und in Schmelzereien, einschließlich der in Stahlwerks- und Tempergießereien

1, 2, 4, 5, 7, 8, 10 und 11. Ferner erhalten sie bei Milchzeugnissen, Eide und Fetten 50 Gramm je Tag oder 350 Gramm in der Woche, und zwar 300 Gramm Margarine, Milchsäure, Kunstbutterfette, Pflanzenfette, Speiseöl, Schmalz, Speck oder Mindererol, auf jeden der Abschnitte 2, 4, 6 und 8.

Um die Schwer- und Schwerarbeiter in den Genuss dieser Versorgungsleistungen zu bringen, sammeln die Führer der Verteilung, in denen Schwer- und Schwerarbeiter beschäftigt werden, die ausgegebenen Lebensmittel-Ausweisskarten dieser Arbeiter ein und überreichen sie mit einer Liste an das für den Betriebsbereich zuständige Arbeitsamt.

Was erhält der Schwerarbeiter? Diese Schwer- und Schwerarbeiter erhalten außer den allgemeinen Lebensmittelungen zusätzlich bei Fleisch oder Fleischwaren 70 Gramm je Tag und Kopf oder rund 500 Gramm je Woche, und zwar 250 Gramm auf jeden der Fleischabschnitte

Rundenliste für Fleisch, Milch, Fett Eine wöchentliche Rundenliste ist infolgedessen getroffen worden, als die Verteilungstellen Lebensmittel einzeln abzurufen (Bestellen) eine Kundenliste anzulegen haben, und zwar: 1. für Fleisch und Fleischwaren, 2. für Milch, 3. für Milcherzeugnisse, Eide, Fette.

Die Verteilungstellen, die schon jetzt eine Kundenliste für Butter führen, können diese Liste auf Margarine, Speiseöl und Käse ausdehnen, falls sie auch Schmalz und Speck führen, können sie die Butterkundenliste auch auf diese Waren ausdehnen.

Die Anlegung von Kundenlisten für andere Lebensmittel ist nicht erforderlich. Die Verbraucher können sich für die bezeichneten Lebensmittel bei verschiedenen Verteilungstellen (in Form von Sammelbestellungen) beschaffen lassen. So können sich z. B. von einer vierköpfigen Familie familiäre Familienmitglieder zur Deckung des Butterbedarfs bei einem Butterhändler, zwei Familienmitglieder für Margarine und Speiseöl bei einem Lebensmittelkaufmann und die beiden weiteren Familienmitglieder für Schmalz und Speck bei einem Fleischer eintragen lassen.

Was erhält man auf einen Abschnitt? Fleisch: Für die mit „Fleisch oder Fleischwaren“ bezeichneten Abschnitte mit den Zahlen 3, 4, 5, 7, 8, 10 und 11 werden je 200 Gramm Fleisch oder Fleischwaren (auch in Konserven) abgegeben, auf die übrigen Abschnitte je 250 Gramm.

Milch: Auf jeden Abschnitt, der mit „Milch“ bezeichnet ist, können bis zu 1 1/2 Liter Vollmilch wöchentlich abbezogen werden. Auch diese Regelung dient der praktischen Durchführung der für Vollmilch angeordneten Bezugsscheinplicht mit der vorgeschriebenen Füllmenge von 0,2 Liter je Kopf und Kopf. Die Milchabschnitte der Ausweisskarte sind von der Verteilungsstelle am Anfang jeder Woche abzurufen. Auf Wunsch des Verbrauchers können an Stelle von Vollmilch die gleichen Mengen an Vollmilch, Steril- oder Vollmilch-Mischgetränken verabschiedet werden.

Milcherzeugnisse, Eide, Fette: Weiterhin wird eine Aufgliederung der für „Milcherzeugnisse, Eide und Fette“ eingeführten Bezugsscheinplicht von 60 Gramm je Kopf und Tag vorgenommen. Es wird bestimmt, daß auf die mit „Milcherzeugnisse, Eide und Fette“ bezeichneten Abschnitte abzugeben sind: a) Auf die Abschnitte mit ungeraden Zahlen (1, 3, 5, 7) je Abschnitt 90 Gramm Butter oder Butter-Schmalz; b) auf die Abschnitte mit geraden Zahlen (2, 4, 6, 8) je Abschnitt 250 Gramm Schmalz, Speck, Mindererol, jeder Art, Margarine, Milchsäure, Kunstbutterfette, Pflanzenfette, Speiseöl (einschließlich Olivenöl), nicht dagegen Butter, Butter-Schmalz und Käse.

Das Verhältnis, in dem diese unter b) genannten Fette bezogen werden können, richtet sich nach der jeweils verfügbaren Menge. Ferner werden 80 Gramm Käse

Dielektreibstoffabgabe nach Gewicht

Die schon seit einiger Zeit bereitgestellten Ausweisskarten zum Bezug von Dielektreibstoff sind ebenso wie die für den Bezug von anderen Treibstoffen auf die Füllmenge von Litern abgestellt.

Wagarten-Verkauf eingestellt

Die Kreisstelle der Reichsbeschaffungs- und Vertriebsstelle Halle teilt mit, daß infolge der Einkürzung der Reichsquote der Wagarten-Verkauf in Halle und Leipzig ab sofort eingestellt wird.

Alle ehrenamtlich tätig

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des DMR, sind ehrenamtlich tätig. Alle im Ehrendienst des DMR, Kreisstelle Halle, tätigen sind in drei Vereinskategorien, männlichen und weiblichen, zusammengefaßt, die sich auf den Norden, Süden und die Mitte unserer Stadt erstrecken.

nannten drei männlichen und drei weiblichen Vereinskategorien und der Kreisgemeinschaft, die sich aus drei Ortsvereinskategorien zusammenfassen. Jede männliche und weibliche Vereinskategorie erfüllt in drei Jüge, die gemeinsam wieder eine Gruppe bilden, so daß wir in Halle also 18 Jüge oder sechs Gruppen haben.

Umfassende Grundausbildung

In den Vereinskategorien finden wir die DMR-Helferinnen und die DMR-Schwelern-Helferinnen. Letztere erfahren

das Arbeitsamt die materielle Mithigkeit der eingereichten Listen.

Inhaber von Fettverbilligungs-, Margarine- bezug- und Zufallscheinen:

Die Inhaber von Fettverbilligungs-, Margarinebezug- und Zufallscheinen können Konsummargarine in dem vorgeschriebenen Umfang wie bisher und zu den alten verbilligten Preisen beziehen.

Einfließen von Krankenbüchern ein.

Die Einfließen von Krankenbüchern, Heilanstalten, Erziehungsanstalten, Volksfürsorgeanstalten, Gefangeneneinrichtungen und ähnlichen Einrichtungen haben für die Dauer bis zum Auslaufen der Abschnitte für Lebensmittel an die Anzahl oder Einrichtung abzugeben.

Gaßhütten und Beseherbergungsbetriebe

Durch einen Erlass über die Versorgung der Bevölkerung durch das Gaßhütten- und Beseherbergungsbetriebe hat der Reichsernährungsminister übergeleitet, daß die Häuser von Gaßhütten und Beseherbergungsbetrieben nicht günstiger mit Lebensmittel als die übrige Bevölkerung versorgt werden.

Aufruf unseres Gauleiters hatte Riesenerfolg!

Der Ehrendienst im Deutschen Roten Kreuz

Hallische Frauen strömen herbei, um im DRK. Ehrendienst zu tun - In Schnellkursen findet Ausbildung statt

Vor wenigen Tagen erließ unser Gauleiter einen Aufruf an die hallischen Frauen, in dem er sie zum Eintritt in das Deutsche Rote Kreuz aufforderte.



Winn: DRK-Mitgliederin (Zentrum), Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, wo sich viele hallische Frauen zum Ehrendienst melden - Bild unten: Rote-Kreuz-Helferinnen beim praktischen Einsatz

Bei unserem Eintritt in die Unfallhilfsstelle des DRK, in der Schimmelstraße (Mittel) ununterbrochen das Telefon, ununterbrochen werden Auskünfte und Anweisungen erteilt.



Winn: DRK-Mitgliederin (Zentrum), Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, wo sich viele hallische Frauen zum Ehrendienst melden - Bild unten: Rote-Kreuz-Helferinnen beim praktischen Einsatz

Bei unserem Eintritt in die Unfallhilfsstelle des DRK, in der Schimmelstraße (Mittel) ununterbrochen das Telefon, ununterbrochen werden Auskünfte und Anweisungen erteilt.

Winn: DRK-Mitgliederin (Zentrum), Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, wo sich viele hallische Frauen zum Ehrendienst melden - Bild unten: Rote-Kreuz-Helferinnen beim praktischen Einsatz

Winn: DRK-Mitgliederin (Zentrum), Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, wo sich viele hallische Frauen zum Ehrendienst melden - Bild unten: Rote-Kreuz-Helferinnen beim praktischen Einsatz

Winn: DRK-Mitgliederin (Zentrum), Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, wo sich viele hallische Frauen zum Ehrendienst melden - Bild unten: Rote-Kreuz-Helferinnen beim praktischen Einsatz

Winn: DRK-Mitgliederin (Zentrum), Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, wo sich viele hallische Frauen zum Ehrendienst melden - Bild unten: Rote-Kreuz-Helferinnen beim praktischen Einsatz

Winn: DRK-Mitgliederin (Zentrum), Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen in der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, wo sich viele hallische Frauen zum Ehrendienst melden - Bild unten: Rote-Kreuz-Helferinnen beim praktischen Einsatz

In der Unfallhilfsstelle

Es gibt auch in die ruhigen Zeiten durchgeführte Statistiken interessanter Aufschlüsse. Die Unfallhilfsstelle des hallischen DRK führte innerhalb von drei Monaten gegen 1000 Rinnahmen durch, in 150 Fällen wurden dabei Hilfeleistungen vorgenommen.

Mitteldeutsches Land

Auf der Reichsautobahn verloren

Einrichtung einer zentralen Auskunftsstelle durch den Reichsführer //

Kraftfahrer, die auf einer Reichsautobahn einen Gegenstand verlieren...

Wenn bei einer Polizeibehörde ein Fund auf einer Reichsautobahn angezeigt...

Mit dem Motorrad

gegen eisernen Leistungsmast

Berufung. Ein bei Dresden beheimateter Kraftfahrer, der im Autotaxi seiner Firma zur Zeit bei beschäftigt war...

Wahlsteuer kürzte eine 56 Jahre alte Frau an s Reichsbach aus dem fahrenden Zug...

Naherhebung über

Hoch- und Fachschulabsolventen

Gemäß einer Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird zur Ergänzung der Volkswirtschaft...

Edarstberg wird weiter ausgebaut

Edarstberg. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein beschloß auf Anregung des neuen Bürgermeisters...

Außerdem sollen im Rahmen der Erhaltungsarbeiten zwei Wäden im Weidturn eingesetzt werden...

Kerngerode. Ein gefährlicher Brand auslöste die Kette des Schlosses der Sandbergwerke...

Weiter warm

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Erfurt, vom 30. August, 21 Uhr: Der sich von Westen her vorrückende Hochdruckkeil...

Ausflüchten bis Freitag abend:

Schwache bis Süd schwanende Winde, heiter bis wolkig, warm, noch vereinzelte Gewitter, sonst trocken...

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Name, Datum, Pegel, and other data for various locations like Wittenberg, Weiskirchen, etc.

Streichhölzer in Kinderhand

Schneeberg. Das Grundstück des Landwirts Schmidt in Dorpellen wurde durch ein Brandunglück heimgesucht...

Dies schlug in eine Scheune

Schneeberg. Am Dreißigsten September schlug der Blitz den Scheunen des wirts Gering und zündete...

Bestrafte Tierquälerei

Weißenfels. Als der 34jährige Otto Wabde am 27. Juni zwei Pferde einfahren sollte...

Gummi kratzt bei Gummi-Bieder

Im Harzort von Jagzeilung. In der Baumrutsche Halle-Schloß erfüllt der Schlosser Franz Heblisch...

Frau aus dem Zuge gefürzt

Chemnitz. Nachdem erst vor kurzem auf der Eisenbahnstrecke Chemnitz-Blauen-Hof ein Fahrgast aus dem D-103 Zug...

Arbeit und Wirtschaft

So ist die Versorgungslage

Jetzt mehr Gemüse essen

Es ist überaus reich vorhanden - Spinat erwartet die Hausfrau

Die Bundesbanerwirtschaft Sachsen-Anhalt teilt uns über die landwirtschaftliche Lage...

Getreide und Futtermittel

Begünstigt durch das warme, trockene Wetter und dank der Zurrückhaltung...

Auf dem Futtermittelmarkt

Die Kartoffel-, Zuder- und Trockenmilchpreise sind nicht mehr zu haben...

Kartoffeln

Da die Erzeuger bisher hauptsächlich mit der Veredlung beschäftigt waren...

Obst und Gemüse

Gemüse jeder Art ist sehr reichlich zu haben. Der schon seit mehreren Wochen...

Leichte Metalle schieben sich vor

Deutschland jetzt der größte Aluminiumerzeuger der Welt

Nach einer eingehenden Feststellung des Verbrauchs an den wichtigsten Leichtmetallen...

24 v. H. Kupfer, 23 v. H. Zinn, 13 v. H. Blei und 2 v. H. Zinn verbraucht...

Das Ausland kauft

an der Leipziger Messe

Zahlreicher Besuch

Wie das Leipziger Messeamt u. a. mitteilt, haben der vierde Weltkongress...

Einige Messebesucher konnten wieder Auslandsaufträge vereinbaren...

Nach am dritten Weltkrieg nahm, wie wir ergänzend hören, das Geschäft...



Was abgesagt wurde

Das allgemeine internationale Sportprogramm hat einige weitere Einschränkungen durch Absagen erfahren.

Chemnitzer Straßenfahrer im Sudetenland

Die Rennmannschaft des R.C. Wanderer Chemnitz, der aus verschiedenen Mitgliedern der Nationenmannschaft der Straße angehört, bezieht in Karlsbad ein

Drei-Länder-Kampf in Helsinki

Die Vorbereitungen der Modernen Spiele 1940 wurden in den letzten Monaten überall überstet gewöhnlich betrieben.

Edwin Larsen

dänischer Fünftampf-Meister

Die dänischen Leichtathleten trugen in Kopenhagen zwei weitere Meisterschaften aus und zwar im Fünftampf und in der 4x1500-Meter-Staffel.

Handball-Weltmeisterschaft 1940

Ein interessanter Vorschlag des IAHF-Präsidenten

Da ein Olympisches Handballturnier durch Spaniens Abwesenheit noch nicht plant der Internationale Handball-Verband ein Weltmeisterschaftsturnier für 1940.

Die Mitgliederverbände sind um Mitteilung gebeten worden, für welches Spiel die betreffenden Länder besonderes Interesse hätten.

Vier Titel sind zu vergeben

Blaho, Eder und Heuser bewerben sich bei der IBU

Im europäischen Vorwort geht es zur Zeit wieder etwas durcheinander. Vier von acht Titeln sind frei.

Zwischen Paris und Berlin ist ein härtnadiger Kampf hinter den Kulissen der Gegenwart Marcel Gerban (Frankreich) - Gustav Eder (Österreich).

Heuser - Roth im Halbschwergewicht?

Für den Vorkampf im Mittelgewicht hat die IBU die Europameister Eder und Zenei (Frankreich) und Antonio Cristoforidis (Griechenland) zugelassen.

Mar Schmeling klarer Favorit

Die Schwergewichtsklasse wird allein von deutschen Boxern auf dem Kontinent beherrscht. Mar Schmeling trägt den hohen Titel.

Kleine Sportrundschau

Bei den Schweizer Stafel-Meisterschaften in Freiburg gab es gleichfalls in der 4x1500-Meter-Stafel einen neuen Landesrekord.

Der Geher-Länderkampf zwischen Schweden und Finnland endete in Håga mit 16:16 Pkt. unentschieden.

Ungarische Schwimmer starteten in Jugoslawien und machten sich überraschend viele Gefolge geben.

Günar Westlund, Finnlands starker Schwergewichtboxer, bemüht sich nach mehrfachen vergeblichen Anläufen um einen Vertrag mit der amerikanischen Weltspitzenklasse.

Ungarischer Kampf verfohlen. Der Freikampfkampf Herta, Östern, Wienburg ist verfohlen worden.

Zwischenräume zur Deutschen Reichsmeisterschaft. Die Zwischenräume zur Deutschen Reichsmeisterschaft wird am 17. September in Gera durchgeführt.

Zum Geopfermann für Eis- und Rollschuh wurde der Kreispräsident des NSKK-Bezirks Harburg, Jarosch-Gotta, ernannt.

„Quer durch Halle“ abgesagt

Der Staffellauf „Quer durch Halle“ wird hiermit für den 3. September abgesagt und auf einen späteren Termin verfohlen.

Sport-Vereinsnachrichten

AT S. Hall. Turn- u. Sportverein e. S. 1861. Die Zusammenkünfte der SVV-Abt. finden hier auf weiteres in der Turnhalle am Hofplatz statt.

Mitgliedseintrittssportler. Spiele am kommenden Sonntag: 1. SVV - Germania 1. SVV, 16 Uhr. Auf unserem Platz. Treffpunkt eine Stunde vorher. Harburg, Jäh. B. - Germania Jug. B. 14 Uhr, auf unserem Platz.

Familien-Anzeigen

Am Dienstag, dem 29. August 1939, verschied nach schwerem Leiden, seinen 70. Lebensjahr, meine liebe Mutter, meine innigste Geliebte, Schwester und Zante, Frau

Elisbeth Jessin geb. Jung. Ihr Leben war Fleiß und Aufopferung. Im Namen aller Hinterbliebenen Elisabeth Jessin, Dr. Seta Jessin. Halle a. S., 30. August 1939.

Am 29. August 1939 verschied plötzlich der Unstärkungsleiden der Lebergruppe 10 Annemondorf, 22. Charlottenburger

Walter Kirchhof. Die Lebergruppe betrauert in dem Entschlafenen einen stillen, bewährten Ratsgeber, der sich stets für den Aufbau des Volkstums hoch einsetzte hat. Die Lebergruppe wird dem lieben Annemondorf ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Karl Michaelis. Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, Herrn Karl Michaelis, setzen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank. Verbleiben dem Herrn Michaelis und seiner Frau mit besten Wünschen für eine baldige Genesung und liebevolle Pflege.

Meine innigstgeliebte Frau, meine unvergeßliche Mutter, Frau Wanda Tyroff geb. Mahlow ist nach einem Leben voller Liebe von ihrem schwerem, mit rührender Geduld ertragenem Leiden erlöst worden.

Walter Kirchhof. Montag nacht entschlaf fast nach kurzer, schwerer Krankheit nach und unversehrt mein herzlichgeliebter Sohn und treuerebender Helfer und Helfer seiner zwei lieben, guten Kinder

Antonie Bauer geb. Roediger. Am Mittwochmittag entschlaf sanft nach längerem, schwerem Leiden meine liebe Frau im 43. Lebensjahre.

Karoline Michaelis geb. Streng. Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, Herrn Karl Michaelis, setzen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Dankagung. Für die wohlwollenden Beweise langjähriger Teilnahme beim Verfohlen meines lieben Mannes (siehe in allen Freunden, Bekannten, dem Kreisparteiorganen und dem NSKK) habe ich mich herzlich dankbar fühlen lassen. Frau Elisabeth Seyffert im Namen der Hinterbliebenen. Halle, Weidenburgerstr. 18.

Ich kaufe alles Silber, Vorkriegs-Silbermünzen, alles Gold, zerbrochenen Schmuck, Zahngold. Jewellier Tittel. Eigene Werkstatt für Gold- und Silberschmelzwerkstatt. A. u. C. 32810 Halle, Schmeerstr. 12.

Der echte Schmück. JEWELLIER Georg Dünker. Leipziger Straße 16 / Ruf 21970. Wegena. Bräutigam-Engagement-Bräutchenmieder. Schmuckstücke in reicher Auswahl!

Zurück Prof. Cobet Med. Klinik. Zurück W. Fellmann Dentist Große Ulrichstraße 11. Zurück Dr. Bruno Zeiss Facharzt f. Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Advertisement for Georg Dünker Jewellery, featuring an illustration of a woman in a dress and the text 'Der echte Schmück' and 'Wegena'.

Ein geheimnisvolles Naturschauspiel

Inseln, die Versteck spielen

Ein Eiland versinkt im Ägäischen Meer · Vulkane unter dem Wasserspiegel

Ein eigenartiges Naturschauspiel hat sich in diesen Tagen im Ägäischen Meer abgetragen. Eine zur vulkanischen Santorin-Inselgruppe gehörende Insel verjüngte plötzlich von der Wasseroberfläche, während andere benachbarte ihrem Umriss im Eintauchen begriffen sind. Die Santorin-Gruppe liegt südöstlich von Griechenland in den Cycladen. Hier haben sich schon des öfteren vulkanische Ausbrüche bemerkbar gemacht, die seit Beginn unserer Zeitrechnung verhältnismäßig häufig in sich abspielen und wieder verschwinden ließen.

Es ist noch gar nicht lange her, daß die japanischen Zeitungen das plötzliche Auftauchen einer bisher völlig unbekannt Insel in der Nähe von Aegina, dem nördlichsten ionischen Eiland in den Kurilen, meldeten. Auch diese Insel, die für Aegina ein natürliches Hafen bildet, ist natürlich vulkanischen Ursprungs. Sie ist etwa einen Kilometer lang und weist eine Höhe über dem Meeresspiegel bis zu 150 Meter auf. Man hat diesem auf rätselhafte Weise dem Schicksal der Natur entzogenen Eiland den Namen „Tateo-mi“ gegeben.

Es ist also kein Seemannsgarn, wenn die Matrosen die Rufe zusammenfassen und von geheimnisvollen Inseln erzählen, die plötzlich im Meer auftauchen und ebensoviele plötzlich im Meer wieder verschwinden. Die Vulkaniker der Erde stimmen seinen Augenblick genau. Denn sie verbinden nicht die kleinen Veränderungen, die immer wieder durch die Naturkatastrophen entstehen, beispielsweise durch Eruptionen von Vulkanen, die oft Meer zu Land und Land zu Meer machen.

Jahre später, 1877, ein anderes britisches Fahrzeug wieder auftauchen wollte, war sie verschwunden. Nur noch eine Rauchs- und Dampfhaube war zu sehen. 1885 hatte sie bereits wieder eine Höhe von über 100 Meter. 1888 tauchte sie abermals in die Tiefe. 1927 tauchte sie von neuem auf und ihre Spitze krönte ein mächtiger Feuerkegel. 1928 landeten Eingeborene auf der noch ärmlichen Insel und hielten die Klage des königlichen Longa. Einmal während Tages wird Falcon-Insel wieder verschwinden. Die Beispiele lassen sich fort-

leben. Auch im Mittelmeer gibt es ein derartiges rätselhaftes Insel, die „Erdi und a“, erdreichender Hügel von Sciaccia Inseln, die Erdhöhe, an einem sonnigen Nachmittag begann plötzlich das Meer zu toben und zu heben und vor den erlauchten Augen der holländischen Fischer lag eine Insel aus dem Meer. Nach fünf Tagen hatte sie bereits eine Höhe von über 200 Meter und einer Umfang von über fünf Kilometer. England belegte die Insel mit Besatzung, aber schon einige Monate später sank sie mit

furchbarem Regen und Donnern wieder in die Tiefe und heute findet man nur ein gefährliches Riff ihre einstige Existenz.

Eine Insel sinkt

1848 wurde zwischen Neuseeland und Kap Horn von Captain Donaberg Dugdale eine Insel entdeckt, eine über zehn Kilometer lange, 90 Meter hohe Insel, die — weitab von den Schiffsfahrstraßen — kaum bekannt wurde. 1860 wurde sie wieder einmal gesichtet. Als vor Jahren der Südpolarforscher Walter Scott sie mit seiner „Discovery“ auffinden wollte, fand er sie nicht mehr. Da, wo nach der Karte der Donaberg-Insel liegen sollte, zeigte das Lot 4800 Meter Seetiefe. Tragobien in der Natur, von denen wir zumeist nichts erfahren, nur das Kommen und Gehen von Inseln gibt gelegentlich Kunde von diesen geheimnisvollen Vorgängen.

Der kleine rote Teufel

Ein Jagderlebnis / Von Grete Corzilius

Da, wo im Westlichen die sanften Höhenzüge der Berge sich am Horizont verlieren und hinter dunkler Wald ihre Säpfele fröhlich, so schmal, grüne Schneiden ganz plötzlich abbrechen vor trummern, krüppeligen Unterholz, sah auf einem mit weichen Moos ganz überwachsenen Baumstumpf Jäger Wintemann. Zwar lag seine Büchse geladen über den Ähren, zwar lag er in guter Deckung zwischen den Brombeerkirchweiden am Birschweg, aber er hatte wenig Hoffnung, den Fuchs dessen Nabe er sah lächeln im Büschelband seines Forstes zu spähen bekam, und dem er in

aller Schamlosigkeit, die ihm zur Verfügung stand, seit langem nachspürte, vor das Korn zu kriegen. Der Fuchs bewährte sich in der Zeit seines Auf, dem Menschen an die Versteck und Klugheit herumhoch überlegen zu sein.

In manchen Tagen hatte Wintemann das Jagdglück besaß, daß ihm nach vergeblicher Streife beimföhrend, Menschen und Hunde seiner Umgebung schon auswichen, so sehr strahlte er den Jörn der Niederlage gegen das „Blitz“ — dies war nur einer der Titel, mit welchen er in

taulendelassen Variationen den kleinsten roten Häubler belegte — an.

Seine war er fröhlicher gestimmt. Die Sonne schien so prächtig. Sie schob einen schimmernden Teppich über die mit Wiesweidern überzogenen Hügel, die ihn vom jetztigen Waldstreifen trennte. Ueber seine Schöße liefen ungeschlagene, rotbraune und wuchtigen Gehäufte und Entschäft, die uns Menschen ewig unbegreiflich, unsern Verwandt dennoch zur selbstvollsten Würdigung aller großartigsten Leistung zwingt.

Wintemanns Blick hob sich lächelnd wieder und schob sich vertraut durch das Gestrüch der hochgrünen Hügel des Farnkrauts, das hier seit manchen Jahren wucherte. Da plötzlich weiteten sich ihm die Augen, wurden voll von fährlichem Glanz. Würden fest und schart wie zwei Falken. Die Hand wackelte ohne jeden Anlaß das Gestrüch hoch, hob es an die Wade. Gestalt lag das Blitz an der warmen Haut der Hand. Wintemann spürte davon nichts. Sein Körper war Spannung, Erwartung.

Durch das hohe Gras des linksseitigen Waldrandes, dem blauen Auge zum erkennbar, kam ein rötlicher Fiedel wie ein winziger, wandender Maulwurfsgraben geföhlt. Des Jägers Hirn durchdrang ein Frenndes. Das ist er! Der Häubler. Der Vagabund! Jetzt wird er nicht mehr entgehen! Wie Blise kommen und gehen, so schnell erfolgte das Auftauchen und Wiederverschwinden des Fiedels im Gras. Aber näher und näher schloß er heran.

Jetzt nur ruhig den Palm am Finger, dachte Wintemann. Aber er konnte es trotzdem nicht verhindern, daß das Fieder wieder in ihm höher. Seine Blide ließen den immer größer werdenden Punkt nicht los. In dem Augenblick aber, als er dachte: Das! und abdrücken wollte, schnellte ein Ding dort drüben mit einem fiebernden Schwung in die Höhe und durch die Luft — wohl mit eines ganzen Meters Spannweite — und war, so geschwind, wie eine Sekunde der Zeit entpflanz, seitlich im Unterholz verschwunden.

Wintemann konnte es noch nicht fassen. Er sah wie erstarrt. So schnell kam der Sturz von Trümpf in die neuerliche

44-Heimwehr schützt das bedrohte Danzig



Der Schutz der alten deutschen Stadt Danzig liegt in den Händen der Männer der 44-Heimwehr. Von ihrem Einsatz in diesen Tagen der Bedrohung durch Polens Spiel mit dem Feuer berichtet unser Bild, das ein in Stellung gebrachtes Panzerabwehrgeschütz zeigt.

„Ship-Rock“ — plötzlich verschwunden

Am Jahre 1798 wurde im Beringmeer zum ersten Male das Erscheinen einer neuen Insel vulkanischen Ursprungs festgestellt. Die amerikanischen Entdecker taufte sie „Ship-Rock“. Als im Jahre 1798 wurden in der Nähe von „Ship-Rock“ waren, erlebten sie ein seltsames Naturschauspiel. Ein neuer Vulkanismus ließ die See aufwobeln und aus dem lebenden Wasser stieg eine zweite Insel, die die Entdecker „Boguslawski-Ditrow“ taufte. 1888 stieg plötzlich ein drittes Eiland mit einem 240 Meter hohen Gipfel aus dem Niten empor und wenige Tage später verschwand „Ship-Rock“. Zwei Jahrzehnte änderte sich nichts, bis am 1. September 1907 bei einem gewaltigen Vulkanausbruch der Krater des dritten Inselbuchstäblich in die Luft flog. 1927 ludete eine Forschungs Expedition die Boguslawski-Ditrow-Insel auf, fand sie aber nicht mehr. Nur einige kleine Sandbänke sind ihrer früheren Lage an, aber unmittelbar dieser Sandbänke, die fast ganz unter Wasser war, schloßerte noch immer ein Lavasprudel seine glühenden Massen in die schäumende See. Mitleidlich tauchen eines Tages die verschwundenen Inseln wieder auf.

Rätsel der Südeee

Falcon-Insel hat man die Insel in der Südeee genannt, die mit den Menschen Versteck spielt. 1865 entdeckte sie Kapitän Mackelley im Jahre 1865 des englischen Kriegsschiffes „Falcon“. Als sie zwöl-

Der Schlüssel des Abenteuerlichen Roman v. Josef Riener

19. Fortsetzung
Nach der Aufzählung vollster Verfügenheit erklärte er, daß ihm ein gewisser Herr Josef Rechner gebeten habe, von irgendeiner Verdrängung, welche eine Probeverdrängung auf den Herbst oder Winter enthalte, den Namen des Täters mit „Peter Schellenger“ zu setzen. Es sollte sich angeblich um einen Schatz mit diesem Herrn Schellenger handeln, der sich als Zeugnislager gedrückt haben sollte. Ihm sei die Sache gleich verächtlich vorgekommen, aber der Rechner habe so dringend gebeten, daß er nicht habe widerstehen können. Nach zwei Wochen habe er die Notiz über den Wähler im Manuscript gehabt, die in vorzüglich habe und diesen Namen durch Peter Schellenger erlöse.
Die ganze diese Hinterzettelgeschichte verblühte Peter nicht weniger als die Interventionen Valdisdes. Ein erkrankter Apparat wurde hier aufgegeben, ohne daß der Zweck irgendein durchgeführt wurde. Er sah sich Herrn Rechner beschreiben, was er kannte, daß niemand anders als Rechner, der Schellenger Valdisdes, hier unter falschem Namen hätte gewesen war.
Den langen Weg von der Wohnung des Mannes in Richtung bis an den Hauptpost, wo Peter in Unterrichte wohnte, machte er zu Fuß in Gedanken verloren, die immer um diese neuen Ermittlungen kreisten. Und insofern zwischen Gürtel und Ringstraße, kam ihm der Gedanke, der dann

bestimmte Zeitungen, die eben in diesem Landhaube gelesen wurden. Aber einen auffälligen mit fettgedruckten Scherzgeschichten Prozeßbericht hätten die Leute vielleicht geplatzt und Eva hätte es geföhrt!
Man runde sich das Bild: Eva war also wirklich eingetragene als Ausnahme befristet und hatte offenbar den Ausnahme mit Peter in Verbindung zu setzen. Und dies zu verbinden, wurde sowohl durch die Unausfüllung des Prozeßberichtes als auch durch die Notiz der Prozeßverdrängung, die man ihr wohl irgendeine zur Kenntnis gebracht hätte, die Meinung, erzeugt, daß er noch in Haft sei. Offenbar setzte man voraus, daß es nicht wogte, mit ihm während seiner Haft in Verbindung zu treten, damit sie nicht etwa zur Zeugnisaussage gezwungen würde. Weiter ergab sich, daß das Landhaus, in dem Eva wohnte, außerhalb einer Erlischt liegen mußte, und deshalb nicht durch die Post zugängliche Zeitungen der Hausbesohnern vor Augen kamen, hatte die Intrige einen Sinn. In einer Stadt, aber auch in einem Dorf, wo in Gasthäusern, Zeitungsständen Zeitungen auflagen und leicht von einem Hausbesohnern gelesen werden konnten, war der Erfolg dieser Maßregeln viel zu fraglich.
Das Wichtigste aber war, daß durch die Verdrängung des Herrn Rechner mit Rechner, der doch nur im Auftrag Valdisdes gehandelt hatte, dieser als der Urheber aller Verdrängung und aller Fährlichkeiten festgestellt war. Nun endlich begann Peter den Umfang der unabweislichen Intrige zu ahnen, der doch nur im Auftrag Valdisdes er jeden der Schatzjäger verfolgen wollte ihn in wenigen Monaten bettelarm und hilflos gemacht haben.
Zuerst wollte man durch die abnahmstolle Bill sehr reichlich der Bankkredit aufgebaut, um ihn in die Hand zu bekommen, und dann wurde ruhig gewartet, bis er den

NIVEA ZAHNPASTA Herlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend
Stroh Tube 40 Stk., kleine Tube 25 Stk.

Alexa - leider viel zu flug

Von Kurt Krispien

Niederlage, daß sein Gehirn zunächst nicht darauf reagieren konnte. Stets frallte sich noch der Finger um den Absatz, die Augen blickten noch wie gebannt an der Stelle, wo der Fuchsschnabel verankert war. Und dies war sein Glück.

Denn aus dem Unterholz, an der Stelle, wo sich das schließende Knab um den geschmeidigen Körper geschoben hatte, schloß in der Stille, die ringsum herrschte, deutlich vernehmbar, das flüchtige Stöhnen eines Neulings. Am gleichen Augenblick saß auch Janine der Fuchss wieder vor des Jägers Füßen auf, und nun wußte sie vor diesen Augen ein Drama, das selten von Menschen erzählt, in den dunklen Grüben der Wälder, seit Leben auf Erden existiert, zu unglücklichsten Mälen mit der Brutalität, die der Welt nicht zu eigen ist, ansgeboten wird zwischen dem Starren und dem Schwanen, ein Drama auf Leben und Tod.

Der Fuchs hatte ein Neulingchen an einem feiner garten Hinterlaube geknabert, sog und gerie das Klagen hinter sich her. Schon wollte der Mann abbrechen, aber wohl der alte, stolze Mäher sich selbst immer noch in vorrühiger Dedung hielt, als in seine geschmeidige Mantel ein zarten des Gmms einfiel. Die Stille, welche wohl mit ihren Jungen im Dicksicht gelegen hatte, sprang den Fuchss wie ein fassender Tiger an. Sie schlug mit den Krallen wie rotend im Mut der Verzweiflung, der ihr Mäherkräfte zu verlieren sich auf die Brust bedrohende Angeheuer ein, daß man hätte meinen können, beide, Gedeim und Mäherwuchs, hätten vollkommen ihre Rollen vertauscht.

Verdacht ob dieses unerwarteten Narziffs ließ der Fuchss sein Opfer einen Moment los. Aber eben auch nur einen Augenblick. Dann holte er zu neuem Sprung auf das ätternde Entschlossene und schloß mit dem sonst so Sorgfältigen in dieser Sekunde alle Verwurms verließ — geriet mit seinem ganzen Körper in das Schußfeld des Jägers Zielwinkels. Ein kurzer, harter Knall. Und schon war in den kleinen, abstrichen, unruhigen Augen dort drüben alle Mordbegehr erloschen.

Einseitig verlor das Geräusch misshaltender Klänge. Gern hätte Zielwinkeln gerufen. Nicht. Der rote Fuchss ist erloschen. Führt er sich nicht. Aber es gibt keine Brücke der Verhandlung zwischen dem Kindern der Freiheit und dem Menschen. Wenn Jäger liegt das „Blut“ vor Zielwinkeln. Das seinen Hinterkopf fixiert in dünnen Strahlen des Windes. Die Wunden und Hinterläufe sind vom Jäger schon zusammengekommen. Weich und buntig liegt die Lunte darüber und der spitze, Lunge stoß mit den letzten Augenblicken zum freilich aus. Der Jäger schaut auf das Bündel nieder, aber dem fast feierlich eine gewisse Majestät lagert und er spürt in sich nichts mehr von dem Jörn, der vordem in ihm war. Ein Nachher — das weiß er — hat er dieses Wort gesprochen. Der über allem Geschick thront, hat seine Hand zum Werkzeug der Entscheidung über Gut und Böse, über Leben und Tod in einem kleinen Drama gemacht.

Irntum

Woll hat Magenweh.
Woll marciert zum Arzt.
Unterwegs irrt Woll sich Mut an.
Er bekommt viel Mut.
Schwammend naht er dem Arzt.
Seine Dummköpfe zieht vor ihm her.
Der Arzt schüttelt ärgerlich den Kopf.
„So kann ich nicht leben! Das macht der verfluchte Schwamm!“
Meint Woll gemächlich:
„Das macht nichts, Herr Doktor! Dann komme ich morgen wieder, wenn Sie mühten sind.“

hawleris, weil ihn sowohl Kobold als auch der Chauffeur, der ja in Burgthal gewohnt war, und ein paar Bauernknechte kannten. Mit vieler Mühe brachte er heraus, daß Baldassides manchmal das Wochenende auswärtig verbrachte, aber er konnte nicht erfahren, wohin er fuhr. Heber Kobold erlaubte er überhört, daß die Besuche häufige sehr seltene Verbindung mit der Bank abgedrungen zu haben, obwohl eine geheime Verbindung sicherlich bestand. Peter beschloß daher, Baldassides nun zu überreden.
Aber jetzt bekommen auch Peters Mittel zur Reize zu gehen. Er mußte mit der Arbeitsbahn beginnen und während er um Brot und Obdach kämpfte, rübten die Nachforschungen. Eine Art Passivität stand ein — bis zum ersten Oktober. Schon am Tage darauf lernte Peter vor der Bank und war entschlossen, dieses Melanern nun täglich fortzusetzen. Grottest und eines Don Disfoste widrig war dieser Kampf eines halbwüchsigen Passivität gegen eine der wirtschaftlichen Größen dieser vor der Inflation behelenden Stadt, die über zahllose Hilfsmittel verfügte, aber dieser Kampf war nun dem Zustand seines Lebens.

Um neun Uhr machte Peter die zweite Runde und lag nach zehn Minuten wieder auf dem Feldweg. Dann hörte er raschen plötzlich ein Geräusch, einen dumpfen Fall etwa . . .
Reife stand er auf und trat ins Freie. Dann schlüpfte er in den engen Raum zwischen Büschel und Baum. Der auf der anderen Seite hätte er den Büschel durchzuderen müssen, der aus dem Fenster einen Gelände frei. Ein paar Schritte im feuchten Infrat, dann sah er, daß wirklich etwas los war. Auf dem Büro saß jemand auf der Wauerkrone. Und eine zweite Gestalt verflachte das Fenster des Kassenraums.
Der Mann auf der Wauer schien etwas bebdt zu haben. Er äugte zu Peter her-

Alexa ist flug, alle wissen das. Sie besitzt nicht nur jene Klugheit, die manche Mädchen sich zuweilen durch das regelmäßige Feilen von Kreuzwörterrätseln erwerben pflegen, nein, sie ist wirklich flug. Deshalb sieht sie auch nicht ein, daß ihre Liebe zu Stephan eine hoffnungslose Sache ist. Sie werden immer gute Freunde bleiben, aber mehr kann leider niemals daraus werden, denn Stephan hat zu große Angst vor „flugen“ Frauen. Das kommt vielleicht daher, weil er selbst ein gerader, einfacher Charakter ohne Untergründe ist. „Eine Frau“, hat er erst kürzlich bei dem in Alexa Besenwort gesagt, „ein Weib, das mit verhandlungsmäßig denkt und röhnt, ist mir fürchterlich. Frauen sollten sich mehr von Gefühl leiten lassen. Sie können es meinetwegen und „Infrat nennen.“

Dazu hat Alexa geantwortet, und alles wäre so geblieben wie bisher, wenn da nicht in Stephens Kreis ein Mädchen aufgetaucht wäre, ein junges Ding von achtzehn Jahren namens Verie. Verie schämte sich für Stephan. Das ist nichts Ungewöhnliches. Alle jungen Mädchen tun das, denn Stephan, blond und blaunig, sieht nicht nur aus wie der Prinz aus dem Märchenbuch, sondern er ist außerdem noch ein Rennfahrer, der zum erfolgreichsten Nachwuchs zählt. Aber während er sich bisher um Frauen und Mädchen wenig gekümmert hat, findet Alexa jetzt bei ihm gewisse Anzeichen für unrichtig auf eine hinwinkende Verliebtheit. Er ist häufig abwesent, starrt stillos ins Weite und fährt zusammen, wenn man zu ihm spricht.

Alexa kramt mit sich einen schweren Kampf, dann nimmt sie sich diese Verie vor

und beginnt, mit ihr von Stephan zu reden. Sogar, daß er neuerdings so stark verändert sei, nervös, gereizt, zerstreut. Wie verhängnisvoll ihm das für ihn in seinem ohnehin gebrochnen Verfall auswirken könne, und wie denn alles um müsse, um ihn aus diesem Zustand zu befreien.

Verie versteht nicht gleich. Sie sieht Alexa verunruhigt und mit großen Augen an und fragt: „Ja, warum glauben Sie denn, daß gerade ich ihn beeinflussen könnte?“

Das ist zu viel für Alexa! „Warum? Warum?“ sieht Sie denn blind? „Ist Sie nicht, Sie kleine Pärchen!“, sagt sie leise und müde. „Und jetzt gehen Sie gefälligst zu ihm und richten sich danach! Und machen Sie um Himmelswillen, daß Sie intelligent westkommen, sonst wird nicht mehr von dem Prinzen für Stephan übrigbleiben, Sie unwahrscheinliches Geschöpf!“

Der Gedanke, Stephan glücklich zu machen, tröstet Alexa nur erträglich kurze Zeit, und alle Klugheit und alle fähige Überlegung halten sie nicht davon ab, von Zeit zu Zeit etwas zu weinen, wenn es feiner sieht. Eigentlich hat sie sich vorgenommen, sich von Stephan möglichst fernzuhalten, aber das ist doch so schwer! Der Anblick seines Glüdes soll ihr die Kraft geben, ein Leben zu ertragen, das unermüdet eine harte Zeit geworden ist. . . . Sie lacht sich auf.

„Was macht das Training?“, fragt sie ermunternd weiter und mit falscher Unbeachtung.

Verie zeigt schon der erste Blick, daß Stephan rubeloller ist als je zuvor. Er geht im Zimmer hin und her wie ein Unruhndel

Danziger Sagen

Von D. G. Foerster

Grausig ist die Geschichte von der kühnreiteren Ubr, die in der Danziger Marienkirche aufbewahrt wird und früher einmal am Ende jeder Stunde ein Lied gesungen haben soll. Heute schweigt das Werk. Es ist das Werk des Meisters Hans Düringer. Die Sage erzählt:

Hans Düringer lebte in Danzig, als der Rat ihm befohl, eine Kunstuhr zu bauen, wie sie keine andere Stadt in der Welt besitze. Er sollte viel Geld dafür bekommen, zu seinem Lobe würde er sorgenfellen lassen. Aber die Stadtverordneten wollten eine Bedingung: Nach diesem Werk dürfte Düringer keine andere Uhr mehr bauen. Danzigs Uhr sollte unübertroffen und das Meisters letztes und größtes Werk bleiben. Falls aber Düringer ein Werk sprechen nicht hielt, sollte er dem Senker übergeben werden.

Hans Düringer baute die Uhr, und sie erlangte großen Ruhm in der Marienkirche als ein Wunderwerk in ganz Deutschland. Der Meister lebte glücklich und sorgenlos in der Stadt. Aber auch er war ein Künstler, und bald wuchs die Sehnsucht in seinem Herzen, Neues zu schaffen, den kühnen Ideen, die in ihm lebendig wurden, Gehalt zu geben. Sein Werk schreute ihn längt, und in aller Heimlichkeit begann der alte Meister, eine neue Uhr zu bauen, ein Kunstwerk, das jenes noch weit übertraffen sollte.

Doch war das neue Werk längt nicht vollendet, da erfuhr der Rat von der Arbeit

Hans Düringers. Man hielt Gerücht über ihn, und obgleich er nach dem Vertrage des Todes schuldig war, mißte der Rat die Uhr in einem der besetzt. Der Meister zu blenden, damit er fortan keine weiteren Uhren mehr bauen könnte. So geschah es, und Hans Düringer lebte fortan blind, einsam und unglücklich in seinem Haus. Bald hörte er, daß er sterben müsse. Da ging er zum Rat und bat, noch einmal seine Uhr in der Marienkirche aufhängen und spielen zu lassen. Man gewährte dem Bittenden gern den Wunsch. Aber als Hans Düringer nun vor seiner Uhr stand und spielenden Uhr stand, griff er wie lieblos ins Werk und legte Hand bei still. Der Meister sank tot zu Boden, niemand aber vermochte seine Uhr wieder in Gang zu setzen, sie blieb stumm bis heute.

Einmal in Danzig steht ein Stein, der einmalig Brot gemessen sein soll. Ein Schiffsrecht ging in der Erdzeit einmal von Ubra nach Danzig. Die Wände des Klosters von Ubra hatten ihm einen Leib Brot als Almosen geschenkt, das er unter dem Nade trug. Eine arme Frau mit zwei Kindern begegnete dem Bräutigam und bat ihn um ein Stück Brot für ihre hungernen Kinder. „Ich habe keines!“, sagte der Gefelle. Die Frau sagte stumm auf das Brot, das aus seinem Mund hervorquoll. „Es ist nur ein Stein, damit ich die Dürsch schneiden kann!“, rief der Bräutigam. „Ich schmecke dir, es ist nur ein Stein.“ Als der Gefelle aber nach Danzig kam und sein Brot verzehren wollte, war es plötzlich wirklich ein großer Stein geworden.

Peter mußte lachen. „Aut Ihnen der Mühen wert, schönes Fräulein!“ fragte er höflich. „Geschlechtlichen recht hätten Sie sich nicht an dem Herrn Kassenraum anzuwenden. Sie haben auch was abgemessen“, sagte sie schadenfroh. „Ihr Gehalt läuft schon schon blau an.“

Da aber Peter sein wohlgefalliges Mädchen beschrieb, fand sie ihre ganze Frechheit wieder.

„So eine Gemeinheit!“, fauchte sie der Meier, Spring der Kerl einfach von der Wauer und schlüpfte einen in das Dunkelbal da! „Gibt Sie mir an.“

Sie war raus, aber ich fuhr um Hilfe! Peter brach in ein lautes Gelächter aus. Sie war aber auch zu drollig, diese feende, kleine Revolvergeschmängel.

„Nun, Sie sind ein bißchen zeterlich.“ „Auslassen, sag ich, oder ich trag! Ihre die Augen aus, Sie Spinatwädel!“

„Vest wurde es Peter aber doch zu bunt.“ „Nallen S Man!“ sagte er garob. „Wie heißt Sie denn?“

„Die Einbrecher!“ „Ich weiß mir von Einbrechern!“ „So, Sie kommen Sie in diese Gasse?“

„Warum sind Sie gefangen?“ „Gibt Sie auch mir an.“ „Schön. Gehr mich mir an. Gehr nur bei.“

„Sie folgel etwas an, ganz richtig. Ich will Sie eigentlich freilassen, aber weil Sie sich zu aufblasen und noch frech sind, werde ich jetzt die Wachtube anrufen und Sie abholen lassen.“

„Sie wollen mich freilassen?“ „Ja. Der Einbruch ist verurteilt, das ist die Vorschrift. Ihr werdet nicht wiederkommen.“

Sie blühte Peter eine Zeitlang prüfend an. Sie wußte nicht recht, ob sie ihm vertrauen konnte. Aber schließlich ließ sie ein wenig nach, das sie nicht zu verlieren hatte. „Was wollen Sie also wissen?“ „Warum habt ihr eingeschoben und wer waren die beiden anderen?“

und sieht erschreckend unruhig aus. Alexas Frage scheint er nicht gehört zu haben.

„Ich frage dich, was dein Training macht“, wiederholt sie hastigen. „Ein etwas nicht in Ordnung? Du kannst es mir doch sagen, wir sind doch schließlich alte Freunde!“

„Wilm und Geuersberg sind schneller“, flucht Stephan. „Ich bin noch nicht konzentriert genug, fuhr zu nervös. Kein Wunder, wenn du mit solchen Gänge auf den Dals bist.“

„Das für Gänge —?“ Alexa ist verblüffend.

„Na, diese Verie, beispielsweise! Sieht den ganzen Tag um mich herum und ist nicht los zu werden. Schreit mir Blumen, himmelt mich an und all so was. Ich hätte sie längt rausgeschrien, wenn sie mir nicht hoch und heilig verflucht hätte, daß du sie mir geschickt hättest. Das soll denn das? Du solltest eigentlich schon wissen, daß ich im Training meine ganze Blüte bringe!“

„Ich — ich dachte, du ließt sie . . .“, flüchert Alexa.

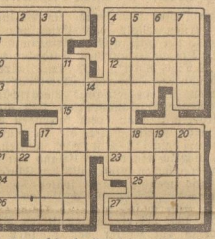
Stephan sieht sie groß an. „Was —?“ ruft er erbittert.

„Du machst es nicht anders, und du darfst dich, du darfst verflucht, und du wollest ich dich helfen. . . . Ich hab's es gut gemeint, bevorzeitig . . .“, bringt sie noch mühsam hervor, aber dann fallen schon die ersten Tränen über ihre Waden, und sie kann nicht weiter sprechen.

Jetzt erst begriff Stephan! Verlieht —? Oh ja, er ist verliebt, und wie! Aber nicht in Verie, sondern in dies liehe, rechte Gesicht, das da vor ihm steht! Er geht zu ihr und nimmt sie ganz beschämt in die Arme. „Du bist ein Dummkopf“, sagt er leise und ärtlich, und Alexa ist viel zu flug, um ihm zu widersprechen.

Das tägliche Rätsel

Kreuzwörterrätsel



Wagerech: 1. Verjägerter Gebirgsbau, 4. Familienname von Goethes Großvater, 6. spanisches Wäse, 10. Platz in Italien, 12. deutscher Vater, 18. Scherz, 19. Jahreszahl, 17. eine Anmerkung, 21. Anmerkung, 23. wachsende Name, 24. Wändigung, 25. Demanulung, 26. aber keine Wäse, 27. sehr unheimlich, 28. ein Wäse, 29. Wäse, 30. Wäse, 31. Wäse, 32. Wäse, 33. Wäse, 34. Wäse, 35. Wäse, 36. Wäse, 37. Wäse, 38. Wäse, 39. Wäse, 40. Wäse, 41. Wäse, 42. Wäse, 43. Wäse, 44. Wäse, 45. Wäse, 46. Wäse, 47. Wäse, 48. Wäse, 49. Wäse, 50. Wäse, 51. Wäse, 52. Wäse, 53. Wäse, 54. Wäse, 55. Wäse, 56. Wäse, 57. Wäse, 58. Wäse, 59. Wäse, 60. Wäse, 61. Wäse, 62. Wäse, 63. Wäse, 64. Wäse, 65. Wäse, 66. Wäse, 67. Wäse, 68. Wäse, 69. Wäse, 70. Wäse, 71. Wäse, 72. Wäse, 73. Wäse, 74. Wäse, 75. Wäse, 76. Wäse, 77. Wäse, 78. Wäse, 79. Wäse, 80. Wäse, 81. Wäse, 82. Wäse, 83. Wäse, 84. Wäse, 85. Wäse, 86. Wäse, 87. Wäse, 88. Wäse, 89. Wäse, 90. Wäse, 91. Wäse, 92. Wäse, 93. Wäse, 94. Wäse, 95. Wäse, 96. Wäse, 97. Wäse, 98. Wäse, 99. Wäse, 100. Wäse.

Vertikal: 1. Wäse, 2. Wäse, 3. Wäse, 4. Wäse, 5. Wäse, 6. Wäse, 7. Wäse, 8. Wäse, 9. Wäse, 10. Wäse, 11. Wäse, 12. Wäse, 13. Wäse, 14. Wäse, 15. Wäse, 16. Wäse, 17. Wäse, 18. Wäse, 19. Wäse, 20. Wäse, 21. Wäse, 22. Wäse, 23. Wäse, 24. Wäse, 25. Wäse, 26. Wäse, 27. Wäse, 28. Wäse, 29. Wäse, 30. Wäse, 31. Wäse, 32. Wäse, 33. Wäse, 34. Wäse, 35. Wäse, 36. Wäse, 37. Wäse, 38. Wäse, 39. Wäse, 40. Wäse, 41. Wäse, 42. Wäse, 43. Wäse, 44. Wäse, 45. Wäse, 46. Wäse, 47. Wäse, 48. Wäse, 49. Wäse, 50. Wäse, 51. Wäse, 52. Wäse, 53. Wäse, 54. Wäse, 55. Wäse, 56. Wäse, 57. Wäse, 58. Wäse, 59. Wäse, 60. Wäse, 61. Wäse, 62. Wäse, 63. Wäse, 64. Wäse, 65. Wäse, 66. Wäse, 67. Wäse, 68. Wäse, 69. Wäse, 70. Wäse, 71. Wäse, 72. Wäse, 73. Wäse, 74. Wäse, 75. Wäse, 76. Wäse, 77. Wäse, 78. Wäse, 79. Wäse, 80. Wäse, 81. Wäse, 82. Wäse, 83. Wäse, 84. Wäse, 85. Wäse, 86. Wäse, 87. Wäse, 88. Wäse, 89. Wäse, 90. Wäse, 91. Wäse, 92. Wäse, 93. Wäse, 94. Wäse, 95. Wäse, 96. Wäse, 97. Wäse, 98. Wäse, 99. Wäse, 100. Wäse.

